

DIE BOTSCHAFTER der Bäume

Erwin Thoma baut moderne Häuser aus Mondholz. Er schreibt und redet aber auch gerne und schlüssig über das soziale, ökonomische und ökologische Zusammenleben der Bäume. Und die Vorbildfunktion der Wälder. Eine Gabe, die nicht nur den Innerschweizer Zimmermann Beat Auf der Maur überzeugt, sondern auch die Wissenschaft verblüfft.

→ von Beat Hugli

Für Erwin Thoma aus Goldegg in Österreich ist das Holz nicht nur heimelig. Es dämmt Kälte und Wärme besser als jedes Passivhaus, es hält Feuer länger stand als Beton, es beruhigt den Herzschlag seiner Bewohnerinnen und Bewohner, es lässt keinen Krümel Abfall zurück. Dafür hält der ehemalige Förster, studierte Betriebswirt und heutige Vorzeigeunternehmer aus Österreich nicht nur Fakten aus eigener Erfahrung und gute Geschichten parat. Das alles bestätigen ihm auch unabhängige Wissenschaftler staatlicher Universitäten mit Untersuchungen und Zertifikaten.

DAS VERSPRECHEN

Sein hundertprozentiger Holzbau «Holz 100» hält jedes Versprechen. Und Thoma selbst dasjenige, das er vor über 20 Jahren seinem Sohn Florian gegeben hat. Florian litt damals an einer Leimallergie. Eines Abends stand er nach einem Hustenanfall im Kinderbett auf und fragte seinen Vater, warum er denn keine Luft mehr zum Atmen bekomme. Erwin Thoma schaute in die grossen Kin-

Wir verbinden die Tradition und den Purismus der alten archaischen Bauten mit modernsten gesellschaftlichen Antworten.

deraugen und versprach, ihm bald alle Luft der Welt zu schenken. «Florian hat mir geglaubt, sich hingelegt und ist eingeschlafen», erinnert sich der Vater heute. «Erst unten in der Küche wurde mir dann bewusst, was ich eben versprochen hatte. Ich wusste, dass ich mein damaliges Leben als Förster umgehend ändern und ausweiten musste, um dieses Versprechen einzulösen.»

DAS MONDHOZ ERNTEN

Das war in den 80er-Jahren. Erwin Thoma gründete wenig später eine kleine Holzbaufirma. Er tauschte sich

intensiv mit dem Grossvater seiner Frau aus, einem Zimmermann der alten Schule. Er notierte seine Erlebnisse im Wald und mit dem Holz ab und zu auf lose Blätter. Er setzte auf die Kenntnisse der alten Handwerker und das Wissen der Geigenbauer, die einst im Winter zu ihm in den Wald gekommen waren, um ganz bestimmte Bäume zu ganz bestimmten Zeiten zu ernten. Thoma sagt nicht «fällen» oder «schlagen». Er erntet die Bäume. Das Mondholz. Geerntet im Winter bei abnehmendem Mond. Das mit dem Mondholz töne so mythisch, sei aber ganz einfach – und kein grosser Zauber, sagt Thoma: «Sie erinnern sich an mein Versprechen? Wir wollten die Chemie aus dem Holz haben. Keine Klebstoffe, keine Holzschutzmittel, die alle ausnahmslos hochgiftig sind. Wie aber schützen wir das Holz anders vor Insekten und Pilzen? Mit einem resistenten Holz! Das bei abnehmendem Mond geerntete Holz der Bergwälder ist resistenter gegen Pilze und Insekten. Ohne wenn und aber. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen.» Wissenschaftler um Ernst Zürcher an der ETH Zürich haben es später mit eindeutigen Forschungsergebnissen bestätigt.

BAHN- UND BANNBRECHEND

Thoma rühmt Zürichers Arbeit als bahn- und bannbrechend. Die Rede vom Mondholz konnte nicht mehr als Humbug abgetan werden. Die Forscher wiesen das sanfte Pulsieren des Baumes im Mondrhythmus nach. Dass sich das Holz im Winter bei abnehmendem Mond messbar stärker zusammenzieht. Die Struktur des Materials wird dadurch dichter. Die modernen Naturwissenschaften massen, was die buddhistischen Mönche in Japan schon vor Jahrhunderten intuitiv gewusst und genutzt hatten: Die ältesten Holzhäuser der Welt sind ihre Klöster in Japan. 1600 Jahre alt. Alle aus Mondholz gebaut, wie Thoma vom Oberhaupt eines dieser Klöster erfuhr. Dieser reiste höchstpersönlich in Goldegg an, kaum hatte er



Sie sehen aus, als könnten Sie kein Wässerchen trüben. Doch die beiden Holzhaus-Bauer Erwin Thoma (links) und Beat Auf der Maur haben es ganz dick hinter den Ohren. Thoma hat mit seinen «Holz 100»-Elementen den archaischen Bau von Vollholzhäusern in die Moderne entwickelt, Vertriebspartner Auf der Maur versucht die Schweizerinnen und Schweizer davon zu überzeugen. Fotos: Janosch Hugli

von Thomas erstem Buch «Dich sah ich wachsen» gehört. Erwin Thoma fügte darin seine losen Blätter mit den Erfahrungen im Wald und mit den Bäumen zusammen. Seither baut seine Firma auch in Japan modernste Holzhäuser. Oder in Skandinavien. Dort beispielsweise die Sommerresidenz der norwegischen Königsfamilie. Auf der Firmen-Website thoma.at lässt sich der Firmenfolder in neun Sprachen herunterladen. Russisch inklusive.

Erwin Thoma verbindet mit seiner Bauweise «die Tradition und den Purismus der alten archaischen Bauten

mit modernsten gesellschaftlichen Antworten». Holz 100 ist ein Quantensprung. Das perfekte Minergiehaus ohne Abhängigkeit von technischen Hilfsmitteln und Klebern. Ohne Leim, Schrauben oder Nägel. Bis zu 40 Zentimeter dick werden Kanthölzer und Bretter aus Mondholz waagrecht, senkrecht und diagonal zu kompakten Bauelementen geschichtet. Staubtrockene Buchenholzdübel durchdringen diese Schichten. Die Dübel nehmen an ihrem neuen Ort die Restfeuchtigkeit des Holzes auf, quellen und verbinden alles zu einem massiven Ganzen. Die Idee mit den Dübeln hatte Thoma vom Grossvater seiner Frau, einem 92-jährigen Zimmermann.

MITTEL ZUM ZWECK


Das eigene Unternehmen ist für Thoma aber nur das Werkzeug – das Mittel zum Zweck: «Mein Ziel als Unternehmer ist es, bessere Wege und enkeltaugliche Lösungen zu hinterlassen, als wir selbst vorgefunden haben. So wie es die Bäume machen.» Thomas Augen leuchten und lachen, wenn er von den offenen Geheimnissen der Bäume und des Waldes spricht: «Ich zweifle nicht daran, dass wir dafür das technische Know-how im Holz haben. Auch das soziale Know-how ist dort zu finden. Bäume pflegen ein unglaublich fein abgestimmtes, wirkungsvolles soziales Netz. Mit klaren Aufgabenteilungen, gegen-

Wer im Holzhaus ohne Zusatzstoffe lebt, stärkt sein vegetatives Nervensystem und sein Immunsystem.

seitigem Helfen, aber auch mit gesundem Wettbewerb. Bäume sind ein unglaublich interessantes Lehrbeispiel für jeden Soziologen und Betriebswirt.»

Ein Vorbild für uns alle: «Die Natur hat den Baustoff Holz in 350 Millionen Jahren optimiert und den neusten Herausforderungen der Umwelt angepasst. Das Know-how darin ist gigantisch. In einem Kubikzentimeter Holz steckt mit Kapillaren und Zellwänden eine innere Struktur so gross wie eine schöne Wohnung in der Stadt: 120 m²! In einem winzig kleinem Würfel Holz!».

DER WEG ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT

Es sei schlicht unvernünftig, auf diese Quellen zu verzichten: «Wir sind in der Wohlstandsgesellschaft der westlichen Welt an einem Wendepunkt angekommen. Wir optimieren momentan noch blind das Konzept, Rohstoffe aus der Natur zu nehmen, verarbeiten sie zu immer komplizierteren Produkten, die immer kurzlebiger werden, um unseren Wohlstand zu halten.» Damit müsse Schluss sein: «Unser Wohlstand basiert auf einem immer schneller drehenden Wegwerf- und Ausbeutungsmechanismus. Es nützt nicht, weiter an dieser Schraube zu drehen. Wir müssen das Konzept ändern. So wie schon Einstein gesagt hat: Ein Problem lässt sich nicht in dem System 

Bis zu 40 Zentimeter dick werden Kanthölzer und Bretter aus Mondholz waagrecht, senkrecht und diagonal zu kompakten Bauelementen geschichtet. Hier stemmen Thoma und Auf der Maur ein Holz 100-Vorzeigestück. Foto: Janosch Hugli



lösen, in dem es entstanden ist. Also: Wir müssen aus der Wegwerfspirale zum Kreislaufwirtschaften finden.»

DAS LOGISTIKSYSTEM WALD

Dafür sind Baum und Wald beste Beispiele. Nicht nur als Metapher, sondern auch als wissenschaftlich fundierte Erkenntnis, wie das funktionieren kann: «Der Wald ist als Gemeinschaft ein unglaubliches Logistikunternehmen. Er bewegt Tausende von Milliarden Tonnen Material, wenn man sich überlegt, wie die Bäume in den Himmel wachsen. Diese Logistik passiert ohne Belastungen der Umwelt, da bleibt kein Krümel Abfall zurück, da wird kein Hauch von Abgasen in die Luft geblasen.»

Ganz im Gegenteil: Holz ist bekanntlich der einzige Rohstoff, der bei seiner Produktion nicht nur eigene Abgase wieder aufnimmt, sondern sogar noch unsere menschlichen Abgase in Sauerstoff umwandelt. Thoma ist überzeugt: Es gibt keine Energie, keine Rohstoffkrise, wenn wir richtig handeln – und die Geheimnisse der Natur, speziell der Bäume, richtig zu deuten und zu nutzen wissen: «Es ist eine Unwahrheit zu sagen, wir hätten zu wenig Energie. Wir beweisen das Gegenteil. Wir bauen Holzhäuser in den Städten, die energieautark sind. Sie werden nur mit der Sonne gekühlt und gewärmt, die auf die Dächer und Fassaden scheint. Wir brauchen keine komplizierten Maschinen.»

GESUND WOHNEN

Holz wachse mehr als genug. Die Annehmlichkeiten unseres heutigen Wohlstands seien mitnichten in Gefahr. Eher umgekehrt: «Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das Leben in unseren Holzhäusern gesund ist. Der Pulsschlag wird langsamer, der Körper entspannt sich, der Stress ist weg. Ganz anders dort, wo Chemikalien in Form von ausgegasteten Molekülen vorhanden sind.

In solcher Umgebung kriegt der Körper umgehend ein Stresssignal. Er reagiert mit höheren Tourenzahlen. Das Herz schlägt massiv schneller. Das Gegenteil passiert im Holz 100-Haus. Das haben die Messungen der Uni Graz zweifelsfrei ergeben. Wer im Holz ohne Zusatzstoffe lebt, stärkt sein vegetatives Nervensystem und sein Immunsystem.»

SPINNER DER NATION

Womit man wieder beim alten Spruch «Holz ist heimelig» wäre. Nur ist der moderne Baustoff Holz mit diesem gut gemeinten «heimelig» auch über Jahrzehnte verniedlicht und quasi «rustikalisiert» worden. Thoma nickt. «Heimelig tönt gut. Man sprach von einem Gefühl. Heute aber arbeiten wir mit wissenschaftlichen Fakten. Für mich stimmt das so», sagt Erwin Thoma, «ich suche aktiv die Kooperationen mit der Wissenschaft, den Forschenden an den technischen Universitäten. Ich will meine Bauweise mit modernen, belastbaren Methoden quasi staatlich absichern lassen. So sind wir nicht mehr die Spinner der Nation, sondern wohl eher anerkannte Botschafter der Bäume.»

Mehr über Holz 100 von Erwin Thoma lesen sie im Internet auf www.thoma.at. Mehr über das Bauen mit HOLZ 100 in der Schweiz erfahren Sie auch bei Beat Auf der Mairs Firma Holz 100 Innerschweiz in Steinen: www.holz100zentral.ch



Erwin Thomas neuestes Buch «Die geheime Sprache der Bäume – Und wie die Wissenschaft sie entschlüsselt» ist 2012 im Verlag ecowin erschienen: 208 Seiten, gebunden. Ca. Fr. 31.40 / € 21.90.